

SCHWEDEN aktuell

SCHWERPUNKT

Nachhaltigkeit als Impuls

RÜCKBLICK

3 Tage Schweden in Frankfurt

Zukunftstag – Jahresmitgliederversammlung –
Business Dinner – Golfturnier



It takes courage to take on a challenge.

Even when it comes for free.

Together with The Carl Silfvén Foundation, Stockholm School of Economics is proud to present a scholarship, giving you the opportunity to earn an Executive MBA in Stockholm, Sweden. Covering the entire tuition and additional expenses. All you need is courage.

Read more and apply at www.hhs.se/scholarship

Deadline August 31





Liebe Mitglieder und Freunde der Schwedischen Handelskammer,

gerade haben wir drei spannende, interessante und lehrreiche Tage rund um die Jahresmitgliederversammlung in Frankfurt erlebt: Zukunftstag, Business Dinner und Golf. Vielen Dank an alle, die durch Organisation, Arbeit, Vorträge, Sponsoring oder einfach durch engagierte Teilnahme diese Veranstaltungen zu großen Erfolgen gemacht haben. Mehr darüber in dieser Ausgabe.

Vielen Dank auch für das Vertrauen, das Sie, liebe Mitglieder, uns im Vorstand gegeben haben, den Verein durch diesen „Change 2014“ zu führen. Es hat viel Spaß gemacht, auch wenn es hin und wieder sehr schwierig war, das Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Das Ergebnis ist, dass wir jetzt mit einer nachhaltig stabilen Ökonomie als Handelskammer mit großer Selbstverständlichkeit in die Zukunft gehen können.

An dieser Stelle auch ganz persönlich vielen Dank für das fortgesetzte Vertrauen in meine Person. Gerne habe ich die Wahl angenommen und bleibe noch eine Mandatsperiode von zwei Jahren als Präsident im Amt. Über die weitere Zusammenarbeit mit Präsidium, Vorstand, Regionalgruppen, Geschäftsstelle und engagierten Mitgliedern freue ich mich sehr.

Bei der Klausurtagung im Januar dieses Jahres haben die Mitglieder viele Ideen ausgearbeitet, um die Schwedische Handelskammer noch attraktiver zu machen. Eine von diesen sehr guten Ideen war, ein Jahresthema festzulegen, um an dieses Thema auf Bundesebene und bei den Regionalgruppen möglichst oft anzuknüpfen und so einen stärkeren Fokus zu erzeugen. Auf der Mitgliederversammlung haben wir nun als Thema für 2016 „**Integration und Inklusion in der Wirtschaft**“ beschlossen. Schweden wie Deutschland sind in der aktuellen Debatte zur Integration von Flüchtlingen stark im Fokus. Beide Länder haben dazu ganz unterschiedliche Ansätze. Integration geht aber viel weiter. Themen könnten sein:

- Integration/Inklusion von Einwanderern in Unternehmen
- Umgang mit älteren Mitbürgern / Mitarbeitern und die Verhinderung der Ausgrenzung
- Einbindung behinderter Mitbürger in Unternehmen
- Ein Vergleich Schweden / Deutschland, was können wir voneinander lernen, wo gibt es für Unternehmen, die in beiden Ländern aktiv sind oder sein wollen Herausforderungen
- Welche betriebswirtschaftlichen Aspekte ergeben sich mittel- bis langfristig



**Bekommen Sie schon den
Newsletter der Schwedischen
Handelskammer?
Einfach hier abonnieren!**

- Welche Organisations- und Arbeitsformen sind für Unternehmen relevant
- Wie verändert sich die Gesellschaft und damit auch die unternehmerische Kultur

Wir gehen jetzt schon in die Planung und werden im Herbst ein spannendes und interessantes Programm für 2016 fertig haben. Jede Idee ist herzlich willkommen! Bitte melden Sie sich, wenn Sie Fragen und Anregungen haben!

Wir sehen uns bald wieder auf einer der vielen Veranstaltungen der Schwedischen Handelskammer, sonst spätestens zum HR-Tag am 18. September in Frankfurt oder zur Unternehmenspreisverleihung mit Galadinner in Hamburg am 19. November.

Ihnen einen schönen Sommer und eine erfolgreichen Zeit!

Ihr

Thomas Ryberg
Präsident der Schwedischen Handelskammer

Inhalt

5 FRAGEN AN Ibrahim Baylan	4
KOLUMNE „Wer soll das bezahlen?“	5
KURZNACHRICHTEN	6
RÜCKBLICK Drei Tage Schweden in Frankfurt	8
SCHWERPUNKT Nachhaltigkeit als Impuls	12
MITGLIEDSFIRMEN IM PORTRAIT	15
Rechtsberater	16
JUNIOR CHAMBER CLUB	21
Fördermitglieder, Impressum, Save the Date	23



Ibrahim Baylan, Energieminister

„Auch wir Schweden stehen vor einer großen Veränderung im Energiesystem“

Ibrahim Baylan ist Sozialdemokrat und seit dem letzten Herbst Energieminister der neuen rot-grünen Regierung. Zwischen 2004 bis 2006 war Baylan Schulminister und 2009 bis 2011 Parteisekretär der sozialdemokratischen Partei. Baylan wurde 1972 in der Türkei geboren und kam 1982 mit seinen Eltern nach Schweden.

Als Sie als Energieminister angetreten sind, setzten Sie eine breite politische Energiekommission ein, die die zukünftige Energiepolitik entwickeln soll, mit Ihnen als Vorsitzendem. Was hoffen Sie mit dieser Kommission zu erreichen?

Das Ziel der Kommission ist es, eine breite politische Vereinbarung über die Richtung der Energiepolitik zu erreichen, mit Fokus auf die Zeit bis 2025 und weiter. Es gibt viele Gründe dafür, gerade in der Energiefrage eine Zusammenarbeit über die politischen Blöcke zu suchen. Die wichtigsten sind die Klimaherausforderung und die Industrierversorgung. Diese Fragen erfordern, dass wir Politiker in einer langfristigen und geduldigen Weise die Gesellschaft in eine nachhaltigere Richtung entwickeln.

Der Begriff „Energiewende“ ist in Deutschland sehr zentral; man will die Energieversorgung durch erneuerbare Energien umweltfreundlicher und energieeffektiver gestalten. Sehen sie eine solche Wende auch in Schweden?

Ohne Zweifel stehen wir auch in Schweden vor einer großen Veränderung im Energiesystem. Aber wir haben bei der Energieversorgung etwas andere Ausgangspunkte als in Deutschland. Die große Herausforderung in Deutschland ist die große Abhängigkeit von fossiler Energie. In Schweden ist die Herausforderung stattdessen, dass die Kernkraft für 40 % der Energieversorgung

steht und die Anlagen innerhalb einer relativ kurzen Zeit durch neue Produktionskapazitäten ersetzt werden müssen, um eine langfristig sichere und konkurrenzfähige Energieversorgung sicherzustellen.

Es wird aktuell viel in Windenergie investiert und die Regierung sagt, dass man einen stärkeren Ausbau der Windkraft sehen will, auch im Offshorebereich. Welchen Anteil des Energiebedarfs kann Windenergie wohl zukünftig in Schweden abdecken?

Das ist eine Frage, die seit vielen Jahren diskutiert wird. Sicher ist, dass es noch ein großes ungenutztes Potential für Windenergie in Schweden gibt, nicht zuletzt an Land. Die Regierung sieht auch die Möglichkeiten sehr positiv, die Windenergie auf See auszubauen. Wir haben einen Auftrag an die Energiebehörde gegeben, Vorschläge zu entwickeln, wie die Unterstützung für den Bau von Windenergie-Anlagen auf See gestaltet werden sollte, um den Ausbau möglich zu machen.

In Deutschland wurde beschlossen, alle Kernkraftwerke bis 2022 zu schließen. In Schweden will die Regierung die Steuern für Kernkraftwerke erhöhen, und vor einiger Zeit hat Vattenfall angekündigt, zwei Kernkraftreaktoren bei Ringhals vorzeitig schließen zu wollen. Wie sieht eigentlich die Zukunft für die Kernkraftwerke in Schweden aus?

Es sind die Unternehmen, die Kernkraftwerke besitzen, die die Abwicklung von Reaktoren beschließen sollen, nicht die Regierung. Alles deutet darauf hin, dass die neuesten Kernkraftwerke für viele Jahre im Energiesystem bleiben. Hingegen gibt es kein Unternehmen, das in der aktuellen Marktsituation ein Interesse zeigt, neue Kernkraftwerke zu bauen.



Wir danken sehr herzlich unserem Mitglied Lars Valldeby (LAVAKO) für eine freundliche Zuwendung. Die Tätigkeit der Schwedischen Handelskammer wird dadurch nachhaltig gefördert.

Wer soll das bezahlen?



Tomas Lundin

„Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt, wer hat soviel Pinke-pinke?“ Zu dem alten Karnevalslied, von Jupp Schmitz in den frühen Nachkriegsjahren geschrieben, kann man wunderbar schunkeln. Es könnte aber auch ein Jammerlied über die deutsche Energiepolitik sein.

Aber alles der Reihe nach. Also, wer soll das bezahlen? Da werden die Kernkraftwerke bis 2022 abgeschaltet. Die Betreiber, auch das staatseigene schwedische

Vattenfall, ziehen sofort vor ein internationales Schiedsgericht und klagen auf Schadenersatz. Die schmutzige Braunkohle will inzwischen kaum einer mehr haben. Das ist aber nicht erst seit gestern bekannt. RWE, EON und Vattenfall zeigen sich überrascht und weisen plötzlich riesige Löcher in den Bilanzen aus. Bei den AKW sind die Steuerzahler gefordert. Da geht es um Milliardenbeträge für Rückbau, Entsorgung und Endlagerung. Die Rückstellungen der Industrie werden sich aller Voraussicht nach als eine Lachnummer erweisen. Bei den Kohlekraftwerken sind es wiederum die Aktionäre und die Angestellten, welche die Zeche zahlen. Die Aktienkurse fallen und Jobs sind gefährdet, weil ganze

Geschäftsmodelle sich als überholt erweisen. Die Verbraucher, schließlich, bezahlen Energiepreise, die in Europa zu den höchsten zählen.

Als Drittes kommt hinzu, dass die neuen Energien zwar voll produzieren, die Kraftleitungen von den Offshore-Anlagen der Nordsee bis ins energieintensive Industrieland im Süden noch nicht stehen. Dabei werden dort hoch moderne Gaskraftwerke vom Markt genommen, weil erneuerbare Energie subventioniert wird. Das führt zur nächsten Frage: Wer hat das bestellt? Die Bundesregierung hat die Energiewende eingeleitet, aber vergessen die Menschen mitzunehmen. Heute sind es die Proteste in Bayern gegen „Stromautobahnen“. Morgen können es ganz andere Regionen sein, die zwar billigen Strom aber keine Eingriffe in die Landschaft wollen.

Es gilt das Sankt-Florians-Prinzip: „Heiliger Sankt Florian, verschon' mein Haus, zünd' andere an.“ Oder wie es im englischen heißt: „Not in my backyard.“ So legt sich ein Land lahm.

Nun zur letzten Frage: Wer hat so viel Geld? Deutschland ist reich. Die Steuereinnahmen sprudeln, die Exporte sind auf einem Rekordstand. So verwirrend, so widerspruchsvoll und oft auch so ineffektiv die deutsche „Energiewende“ auch sein mag, die Chance einer Energierevolution ist da – und wer sollte sie nutzen wenn nicht das starke, reiche und innovative Deutschland.



Heiter bis schwedisch

Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell: Immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Heute:



Hövding 2.0: der Airbag-Fahrradhelm

Geschützt Fahrradfahren ohne lästige und frisuren-schädliche Kappe auf dem Kopf: Damit landete das schwedische Unternehmen Hövding einen Sensationserfolg. Drei Jahre nach Einführung des revolutionären Airbag-Fahrradhelms präsentiert Hövding nun ein neues Modell seines Kopfschutzes, das nicht nur technisch weiterentwickelt wurde, sondern auch rund 100 g leichter ist. An dem bewährten Prinzip des Helm hat sich nichts geändert: Er wird wie ein Kragen um den Hals gelegt und erfasst mit einer intelligenten Sensorik alle Bewegungen des Radfahrers. Bei einem Unfall wird die Sturzbewegung erkannt und ein Mechanismus ausgelöst, der den Helm in wenigen Millisekunden aufbläst.

Gewinnen Sie. E-Mail genügt!

Wir verlosen einen Hövding 2.0 im Wert von 299 Euro, gesponsert von www.hovding.de. Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie bis zum 30.6.15 eine E-Mail mit dem Stichwort „Hövding“ an schwedenaktuell@nordis.biz. Über die Gardena-Sets aus der letzten Ausgabe freuen sich Efstathia Mattheou-Thomas aus Bergisch Gladbach, Hans-Joachim Herrmann aus Bad Oldesloe, Katrin Sperling aus Hamburg, Ursula Meinecke aus Premnitz und Marion Brachmann aus Frankfurt am Main.

Kurznachrichten

Telenor Connexion: Büro in Düsseldorf

Mit einem Büro in Düsseldorf reagiert Telenor Connexion auf den verstärkten Bedarf nach vernetzten Business-Lösungen im deutschsprachigen Raum. Telenor Connexion ist ein Tochterunternehmen der schwedischen Telenor Group, einem der weltweit größten Mobilfunknetzbetreiber. Das Unternehmen verfügt mit mehr als 15 Jahren Erfahrung in der Vernetzung von Diensten in verschiedenen Industriesegmente über umfassendes Know-how in den Bereichen M2M (Machine-to-Machine)- und IoT (Internet der Dinge)-Lösungen. Zu den Projekten gehört unter anderem ein Smart Energy-System auf Basis von Realtime-Daten, das rund 20 % Energie in Gebäuden spart. Auch das weltweit erste mobile Blutzuckermessgerät, das das Leben von Diabetikern verbessert, indem es Daten in Echtzeit an den Arzt überträgt, stammt von Telenor Connexion. „Wir glauben an einen starken Bedarf im Raum Deutschland, Österreich und der Schweiz, der durch die Industrie 4.0-Initiative sowie das steigende Kundenbewusstsein angetrieben wird“, erläutert Andrea Sroczynski, Leiterin des Düsseldorfer Büros.

MBA-Stipendium in Stockholm

Die Handelshochschule Stockholm (Stockholm School of Economics) lädt dazu ein, sich auf ein Stipendium der Carl Silfvén Stiftung zu bewerben. Es beinhaltet die gesamten Studiengebühren von etwa 45.000 Euro für das SSE MBA Executive Format und auch Zusatzkosten wie Reisen, Essen, Unterkunft etc. Bewerben können sich Mitarbeiter von schwedischen Unternehmen weltweit, die über einen Bachelor- oder Masterabschluss in einem anderen Fach als Wirtschaft oder Betriebswirtschaft verfügen. Das Stipendium soll die Konkurrenzfähigkeit schwedischer Unternehmen in einem internationalen Markt fördern. Das SSE MBA Executive Format Programm bietet Berufstätigen einen soliden theoretischen Rahmen und praktische Erfahrung. Die Teilnehmer vertiefen ihr Verständnis vom Funktionieren der Wirtschaft. Eine intensive Lernerfahrung, die darauf vorbereitet, Organisationen aufzubauen, zu leiten und weiter zu entwickeln. Weitere Information und Bewerbung unter www.hhs.se/scholarship

Itrim öffnet sich für Lizenznehmer

Über 50 % der Bundesbürger haben ein Gewichtsproblem, wie aktuelle Studien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DEG) zeigen. An genau diese Zielgruppe richtet sich das schwedische Unternehmen Itrim (www.itrim.de), das in Skandinavien zu den führenden Anbietern in seinem Segment gehört und nun mit der Etablierung auf dem deutschen Markt begonnen hat. Itrim ist der schwedische Marktführer für nachhaltige Gewichtsreduktion und arbeitet mit einem ganzheitlichen Konzept, das auf drei Säulen basiert: Ernährung, Bewegung und Motivation. Nun sucht Itrim in Deutschland Sport- und Fitnesscenter als Lizenznehmer, die ihren Kundenstamm erweitern und zusätzliche Einnahmen generieren wollen. Die Basis der Zusammenarbeit ist ein Shop-in-Shop-Modell ohne Mindestlaufzeit und Startup-Gebühren.

Darüber hinaus bietet Itrim ein Supportsystem für Durchführung, Betrieb und Marketing. Nach Angaben des Unternehmens sind bereits im ersten Jahr durchschnittliche Renditen von 30.000 bis 60.000 Euro erreichbar. Kontaktadressen für Rückfragen: Vassilis Anagnostou, vassilis.anagnostou@itrim.de



Schwedische Milchbauern wollen Arla den Rücken kehren

Etwa 70 % der Landwirte geben in einer Umfrage des Schwedischen Fernsehens an,

dass sie gerne den Abnehmer wechseln würden. Arla würde mit schwedischer Milch Gewinne einfahren, diese aber zur Kompensation von Exportverlusten aufwenden, die Arla etwa in Deutschland oder den Niederlanden entstünden, sagte ein Sprecher des Bauernverbandes. Statistisch gesehen muss jeden Tag ein Milchbauer in Schweden wegen finanzieller Verluste den Hof aufgeben. Laut den Milchproduzenten ist der niedrige Milchpreis der Hauptgrund für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Arla ist eine der größten Molkereigenossenschaften weltweit mit Eigentümern in Belgien, Luxemburg, Großbritannien, Deutschland, Dänemark und Schweden.

Kreuzfahrtschiffe belasten die Ostsee

Nur eine von 33 Reedereien sorgt dafür, dass ihre Kreuzfahrtschiffe die Abwasser nicht direkt in die Ostsee kippen. Dies zeigt eine neue Untersuchung der Umweltorganisation WWF. Anstatt an Bord eine Abwasserreinigung vorzunehmen oder die Reste im Hafen zu entsorgen, landen die Toilettenabfälle direkt in der Ostsee. Eine Praxis, die auf schwedischem Gebiet seit April für Freizeitboote verboten, aber für große kommerzielle Betreiber völlig legal ist. Laut dem WWF trage die Abwasserentleerung stark zur Überdüngung der Ostsee bei. Ein Verbot sei bislang am Widerstand der Reedereien gescheitert. Die Betreiber geben an, dass viele Häfen für die Entsorgung derart großer Mengen Abwasser nicht ausgerüstet seien.



Alles Gute, Rebecca!

Nach 6,5 Jahren verlässt unsere Mitarbeiterin Rebecca Hillmanns die Geschäftsstelle der Schwedischen Handelskammer. Rebecca hat in den Jahren viele einschneidende Veränderungen miterlebt und das Wesen der SHK tatkräftig begleitet und aktiv Neuerungen umgesetzt. Dafür möchte sich der Vorstand

und das Präsidium an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken! Wir wünschen Rebecca alles Gute und viel Erfolg für die weitere persönliche und berufliche Entwicklung!

SAS PLUS: FLEXIBEL UND KOMFORTABEL

UMBUCHUNG • RÜCKERSTATTUNG • FAST TRACK
LOUNGE • SPEISEN UND GETRÄNKE • EUROBONUS-PUNKTE

MEHR ERFAHREN - FLYSAS.DE



SAS



... makes companies better!



www.ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Germany
Postfach 1386
DE-65703 Hofheim
Tel: +49-(0)6192 - 958 453 - 0
info.de@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Hamburg
Europaallee 3
DE-22850 Norderstedt
Tel: +49(0)40 - 646 868 58
info.hamburg@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Sweden
Kungssportsavenyn 3
SE-41136 Göteborg
Tel: +46(0)31 - 417 430
info.se@ryberg-consulting.com

Drei Tage Schweden in Frankfurt



Anfang Mai fand die **Jahresmitgliederversammlung** der Schwedischen Handelskammer in Deutschland statt. Eingebettet in ein umfassendes **Dreitäges-Programm** in Frankfurt gab es zahlreiche Möglichkeiten, zu netzwerken, Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen.



SHK-Zukunftstag

Der erste **SHK-Zukunftstag** eröffnete das dreitägige Programm und gab dank hochwertiger Redner und Rednerinnen Einblick in den aktuellen Stand der Diskussionen um Gender Equality in Deutschland und in Schweden sowie wertvollen Input aus der Praxis: auch Sandvik und IKEA – beides Unternehmen, die mit ihren Anstrengungen um Gleichstellung im internationalen Ranking weit vorne sind – gaben wichtige Impulse und Denkanstöße, wie eine Ausgewogenheit der Geschlechter mit oder ohne Quote machbar ist; und auch dies seien nur kleine Schritte in einem langen Prozess. Jutta von Falkenhäuser von FidAr – Frauen in die Aufsichtsräte e.V. und Margareta Neld von Women in Progress in Schweden warfen ein Licht auf den Stand der Gleichstellungspolitik in Deutschland und Schweden und gaben genug Futter für die abschließende Prodiumpdiskussion. Herzlichen Dank gilt der Schwedischen Botschaft für die Kooperation sowie Volvo Car Germany für die großzügige Unterstützung!



Mit freundlicher Unterstützung von:





Jahresmitgliederversammlung

Anlässlich der Jahresmitgliederversammlung der Schwedischen Handelskammer wurden neu in den Vorstand gewählt: Detlef Jöhnk (SEB AG), Christian Stielow (Lindorff) und Elin Krepper als JCC-Repräsentantin. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Carina Olausson-Wigley (Danske Bank), Catharina Dreier (JCC), Toomas Üürike (SEB AG), Niclas Mårtensson (Stena Line) und Stefan Westergren (Nordea Bank). Präsident Thomas Ryberg wurde für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Der Vorstand, das Präsidium und die Geschäftsstelle der Schwedischen Handelskammer in Deutschland heißt alle neu gewählten Vorstandsmitglieder herzlich willkommen und bedankt sich gleichzeitig herzlich bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern für den Einsatz der letzten Jahre!





Businessdinner

Das **Businessdinner** am Freitagabend war feierlicher und kulinarischer Abschluss in Frankfurt. Schwedens Botschafter Staffan Carlsson hob in seiner Rede die Bedeutung deutsch-schwedischer Wirtschaftsbeziehungen hervor und appellierte an das europäische Zusammengehörigkeitsgefühl, um die aktuellen Herausforderungen gemeinsam erfolgreich meistern zu können. Präsident Thomas Ryberg sprach einen feierlichen Toast (kronprinsessans skål) auf die neue Schirmherrin der Kammer, Kronprinzessin Victoria von Schweden aus.



Golfturnier

Am Ende haben alle gewonnen, zumindest an Erfahrung. Das war das durchweg positive Resümee aller 60 Teilnehmer des offenen **Golfturniers** der Schwedischen Handelskammer. Auch wenn es diesmal eine windige Angelegenheit war: Die Golfspieler mussten nicht nur den herausfordernden Platz des Kiahwah Golf Club in Riedstadt bezwingen, sondern mit den ständig wechselnden, stürmischen Böen umgehen, die auf dem Landgut Hayna häufig genug die Bälle dahin schoben, wohin die Spieler ihren Ball auf keinen Fall platzieren wollten: Ins Rough, ins Wasser oder weit ins Aus. Für Nicht-Golfer: Das bedeutet langes Suchen nach dem Ball im langen Gras oder Strafschläge. Nur vier Spieler konnten deshalb ihr Handicap verbessern. Der Spaß- und Spielfaktor kam aber keinesfalls zu kurz, schließlich kehrten die meisten Golfer mit glücklichem Gesicht zurück ins Clubhaus. Das Turnier der Schweden wird ja vor allem als gutes Netzwerken in entspannender Umgebung verstanden.

Für die meisten der 22 Gastspieler aus der Schwedenkammer war der Platz unbekannt; einige kamen direkt aus Schweden, einer sogar aus Japan angereist. Etliche Mitglieder aus dem Kiahwah Golf Club konnten den Heimvorteil nutzen und rückten an die Spitze der Ergebnisliste: Matthias Wild mit Handicap +0,7 war denn auch Bruttosieger (35 Bruttopunkte), gefolgt von dem Isländer Isak Jasonarson (Handicap -2,2; 33 Bruttopunkte). Die Nettosieger wurden in zwei Vorgabeklassen ausgespielt: In der Klasse C freute sich Christopher Kreis über den Sieg mit 38 Nettopunkte und einem neuen Handicap von 37. In der zusammengefassten Klasse A und B holte Kerstin Adamson die meisten Nettopunkte (37) und hat jetzt ein Handicap von 13,1.

Als Sponsor des Zukunftstages und des Business Dinners am Vorabend hat Volvo auch beim Golfturnier mitgeholfen; Securitas und Aldiana haben außerdem Preise im Gesamtwert von 5.000 Euro gestellt. Darunter waren auch zwei Reisen in den Club Aldiana, die allerdings nicht ausgespielt, sondern verlost wurden. Hier hatten Olle Magnusson und Kenneth Sundberg das nötige Losglück. Unter Protest nahm schließlich Thomas Ryberg den von INFOkontor gestifteten Pokal der Schwedischen Handelskammer entgegen: Der Präsident war tatsächlich der beste Golfspieler unter den Mitgliedern der Schwedenkammer (37 Nettopunkte, insgesamt Platz 3). Der Termin für das Golfturnier im Anschluss an die Jahreshauptversammlung im nächsten Jahr steht auch schon fest: Der 4. Juni 2016 in Köln. Alle, die in Frankfurt dabei waren, haben sich das nächste Golfturnier schon mal in den Kalender eingetragen, weil ja jeder Golfer weiß: An Erfahrung gewinnt man ja immer, mindestens, und am liebsten mit netten Leuten.

Wilfried Große-Berg



*Vielen Dank allen Beteiligten und Gästen
für sehr erfolgreiche und schöne Tage in Frankfurt!*

Das Zauberwort

„Nachhaltig“ ist zum Modebegriff geworden. Und das ist gut so.

Von *Therése Olofsson*

Geht es Ihnen auch so? Man kann den Begriff „nachhaltig“ ja schon fast nicht mehr hören, so nachhaltig wird er seit Jahren propagiert. Kaum ein Unternehmen, das auf seiner Homepage nicht an prominenter Stelle über seine Nachhaltigkeitskonzepte berichtet. Neben dem Geschäftsbericht gibt es einen Nachhaltigkeitsbericht – der voraussichtlich ab 2016 vielen Unternehmen sogar gesetzlich vorgeschrieben wird. Es gibt Indizes und Ranglisten über die nachhaltigsten Unternehmen, aber auch Negativlisten über Unternehmen, die an Engagement zu wünschen übrig lassen.

Nichts ist eben so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist, das wusste schon Victor Hugo. Eine entscheidende Wegbereiterin war die ehemalige norwegische Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland. Die Brundtland-Kommission der UN definierte 1987: „Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Dieser Grundgedanke ist bestechend einfach und für jedermann nachvollziehbar.

Zum Erfolg des Nachhaltigkeitsgedankens hat aber sicherlich entscheidend beigetragen, dass er auch ökonomisch sinnvoll ist. Zum einen führen Anstrengungen etwa zu verbesserter Effizienz von Maschinen oder zu reduziertem Rohstoffverbrauch und damit unmittelbar zu Kosteneinsparungen. Zum anderen ist mit der allgemeinen Akzeptanz des ökologischen Gedankens auch das Vertrauen der Kunden darin, dass das Unternehmen umweltbewusst arbeitet, immer wichtiger geworden. Spätestens wenn der Wettbewerber sich über das Thema profiliert, kommen ökonomische Zwänge ins Spiel.

Grünfärberei: die riskante Versuchung

Heute findet die Benennung „Nachhaltigkeit“ für eine Vielzahl von Konzepten und Produkten Verwendung, und das eben auch bei ausgemachten ökonomischen Interessen, weshalb an dem Ausdruck in den Augen mancher inzwischen ein etwas „zweifelhafter Ruf“ klebt. Nicht selten zielt die Kritik auf Methoden des sogenannten Greenwashing. Gemeint sind PR-Methoden, die darauf ausgelegt sind, einem Unternehmen in der Öffentlichkeit ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image zu verleihen, ohne dass es dafür eine hinreichende Grundlage gibt. In der Regel stellt das Unternehmen einzelne umweltfreundliche Aktivitäten mit erhöhtem PR-Aufwand öffentlich heraus, etwa in Presseaktionen oder Werbeanzeigen. Häufig sind die dabei getroffenen Einzelaussagen – zum Beispiel über ein neues, umweltfreundliches Produkt – für sich genommen korrekt, betreffen aber nur einen geringen Teil der

Unternehmensaktivitäten, während das Kerngeschäft umweltverschmutzend bleibt. In Zeiten einer äußerst aufmerksamen Öffentlichkeit und der Möglichkeiten von Shitstorms im Internet ist das allerdings eine sehr riskante Strategie, die massiv nach hinten losgehen kann.

Insgesamt aber kann man bilanzieren: so lange es eine Win-win-Situation ist, bei der Unternehmen wirtschaftlich profitieren und zugleich Umwelt und Gesellschaft, bleibt das Konzept der Nachhaltigkeit in all seiner Vielschichtigkeit unterm Strich ein Riesenerfolg.

Wie arbeiten schwedische Unternehmen aktuell mit dem Thema? Wir haben uns das bei drei Konzernen einmal angesehen: SCA, Alfa Laval und Atlas Copco. Zunächst fallen ein paar wiederkehrende Themen auf, die für die Unternehmen zur Nachhaltigkeit gehören: Umwelt, die Mitarbeiter, die Gesellschaft, Menschenrechte, Ethik und Korruption. Auf den Webseiten finden sich ausführliche Darstellungen, wie man am Ziel der Nachhaltigkeit arbeitet und wie man etwa auch das Personal ausbildet. Alle Unternehmen verweisen auch auf ihre Bemühungen um Sicherheit am Arbeitsplatz. Im Einzelnen gibt es dann aber doch signifikante Schwerpunkte.

SCA: weltweite Hygieneaufklärung und nachhaltige Forstwirtschaft

Tork, TENA, Zewa, Tempo und Danke – das alles sind Marken der Svenska Cellulosa AB, kurz SCA. Mit seinen Körperpflege-, Hygienepapier- und Forstprodukten erwirtschaftet der Konzern gut 11,4 Milliarden Euro und beschäftigt 44.000 Mitarbeiter. Deutschland ist der größte Markt für SCA. Mit 2,6 Millionen Hektar Wald ist SCA der größte private Waldeigentümer in Europa. Dass diesem Wald nicht mehr Holz entnommen wird, als zeitgleich nachwächst, ist da fast schon eine ökologische Selbstverständlichkeit.

SCA hat verschiedene Nachhaltigkeitsziele für die Umwelt und Menschen. Bei letzteren spielt die Hygiene und damit die Gesundheit der Menschen eine zentrale Rolle. So informierte SCA allein im letzten Jahr 2 Millionen Menschen über Hygiene; u.a. wurden Mädchen in Siedlungen außerhalb von Kapstadt zusammen mit der UN-Organisation WSSCC über Hygiene und Menstruation instruiert.

Bei der Umwelt fokussiert SCA auf die Themen Klima und Energie, Wasser und Zellstoffgewinnung und Artenvielfalt. So wurde z.B. in ein Biokraftstoffwerk in Finnland investiert. Die SCA-Fabrik in Nokia kann dadurch ihre Emissionen um 20.000 Tonnen

pro Jahr herabsetzen und ist nicht länger von russischem Erdgas abhängig. SCA gehört nach Erhebungen des amerikanischen Ethisphere-Instituts zu den ethischsten Unternehmen weltweit.

Alfa Laval: Drei Schwerpunktfelder

Alfa Laval ist ein globales Unternehmen mit Hauptsitz in Lund und einem breiten Tätigkeitsfeld. Der Konzern stellt u.a. Pumpen, Ventile und Wärmeübertragungssysteme her, die bei der (Bio)-Kraftstoffproduktion ebenso eingesetzt werden wie in der Lebensmittelindustrie oder in der Abwasserbehandlung. Über 1.900 Patente belegen die Innovationskraft des Konzerns. Die Produkte tragen zur Energieoptimierung und zum Umweltschutz bei und reduzieren die Auswirkungen industrieller Prozesse auf die Umwelt. In seiner Nachhaltigkeitsstrategie fokussiert Alfa Laval auf einige spezifische Bereiche, die „Vital Few“. Für den Umweltbereich sind das drei Aspekte.

1. Die Sicherstellung einer optimalen Kontrolle über den Gebrauch von Chemikalien.
2. Die Gewährleistung, dass neue Produkte eine geringere Auswirkung auf die Umwelt haben, als die Produkte, die sie ersetzen.
3. Die Reduktion der CO²-Emission bei Herstellung und Transport.

2014 untersuchte man, welche Auswirkung die Produkte auf die Umwelt hatten. 71 Produkte ersetzten frühere Produkte und 69 von diesen hatten zwischen 1,5 bis 52 % niedrigere Auswirkungen auf die Umwelt, als die Produkte, die sie ersetzten. Ein anderes Beispiel: Alfa Laval installierte seine eigenen Plattenwärmeüberträger in der Fabrik in Lund. Diese sparen jährlich gut 150.000 Euro und reduzieren die CO²-Emission um 140 Tonnen, das entspricht 141 Reisen zwischen Kopenhagen und New York.

Atlas Copco: Nachhaltige Produktivität

Mit einem Umsatz von über 10 Milliarden Euro und 40.000 Angestellten gehört Atlas Copco zu den größten schwedischen Unternehmen. Atlas Copco ist in vier Geschäftsfeldern tätig; Kompressortechnik, Industrietechnik, Bergbautechnik und Bautechnik. Ein Unternehmen also, das man vielleicht spontan nicht mit Nachhaltigkeit verknüpfen würde. Aber Atlas Copco ist die Nummer 27 auf der Corporate Knights Liste über die Hundert nachhaltigsten Unternehmen der Welt, findet sich auf dem Dow Jones Sustainability World Index und der FTSE4Good Index Series. Der Konzern hat den Begriff sogar zu seinem Unternehmensclaim gemacht: **Sustainable Productivity**. Die Formulierung „Nachhaltige Produktivität“ wird auf diese Weise eng mit dem Firmennamen verbunden. Ähnlich wie bei Alfa Laval ist hiermit zunächst die Konzentration auf technische Innovationen gemeint, die Rohstoffe schonen und so der Umwelt nützen. So werden die Kompressoren immer effizienter und verbrauchen mit jeder Entwicklungsstufe deutlich weniger Energie. Sie helfen aber auch indirekt, Energie und beispielsweise Wasser zu sparen. Beim Bau eines Kühlturms in Köln konnte man mit dem Einsatz von Turbokompressoren und -expandern viel Wasser sparen. Zudem wurde Regenwasser genutzt und ein Kühlwasserkreislauf geschaffen.

*Schwein aus ökologischer Landwirtschaft in Schweden.
Foto: Miriam Preis, Imagebank Sweden*



Das Atlas Copco Forschungs- und Entwicklungszentrum im chinesischen Nanjing ist ein grünes Gebäude, das 32% Energie einspart und 45% weniger Wasser verbraucht als ein herkömmliches Gebäude. Es wurde mit dem Gold/Silber LEED Zertifikat des amerikanischen Green Building Council ausgezeichnet.

Doch neben diesen umwelttechnologischen Aspekten hat Atlas Copco auch die Menschenrechte im Blick. Der Konzern produziert und verkauft weltweit und auch in Ländern, in denen Menschenrechte verletzt zu werden drohen. Atlas Copco stützt und achtet alle Menschenrechte und erstellt insbesondere in den kritischen Ländern regelmäßig Auswertungen und Analysen. Kunden und Geschäftspartner werden bei der Verbesserung der Menschenrechtssituation aktiv unterstützt.

„Water for all“ schließlich ist ein Projekt, das von zwei Atlas Copco Mitarbeitern 1984 gestartet wurde und bis heute existiert. Mitarbeiter können Geld von ihrem Lohn an das Projekt spenden und Atlas Copco gibt den gleichen Teil dazu. Das

Projekt gab bis heute mehr als 1,5 Millionen Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Die drei Beispiele zeigen: das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit ist – zumindest für schwedische Unternehmen – offenbar mehr als eine Mode oder ein Lippenbekenntnis. Es wird zum Orientierungsbegriff, an dem sich Ingenieure und Entwickler messen lassen müssen. Und setzt so auch ganz konkrete wirtschaftliche Impulse. Wie war das? Nichts ist so mächtig, wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist...



Gunnar Groebler

Vattenfall setzt auf Windenergie

Wie alle großen Energiekonzerne hat auch Vattenfall, Schwedens größter Staatskonzern, mit dem Paradigmenwechsel in der Energiebranche zu kämpfen und hohe Verluste aus den Bereichen Kernkraft und fossile Energieträger zu verkraften. 2014 kamen nur zwei % der Energieproduktion des Konzerns aus der Windkraft. Das soll nun schnell und intensiv ausgebaut werden, in keinen Bereich investiert Vattenfall derzeit so viel Geld.

Gut 4 Milliarden Euro habe man in den letzten Jahren bereits in Windkraft investiert und über 1.000 Anlagen gebaut, die zusammen 1.800 Megawatt produzieren. „Wir sind sehr aktiv und bauen für weitere 1.000 Megawatt. Eine Milliardeninvestition“, sagt Gunnar Groebler, der seit dem 1. April als Senior Vice President von Hamburg aus für den Geschäftsbereich Windenergie zuständig ist. Die Investitionen des Staatskonzerns konzentrieren sich gegenwärtig auf Deutschland, Dänemark und Großbritannien. So entstand in Kooperation mit den Stadtwerken München in der deutschen Nordsee der Windpark „DanTysk“ mit 72 Windkraftwerken und Stromkapazität für 400.000 deutsche Haushalte. Nun folgt mit dem gleichen Partner ein ähnlicher Windpark unter dem Namen „Sandbank“. Im Februar gab Vattenfall das Höchstgebot für den Windpark „Horns Rev 3“ vor der dänischen Küste ab und wird dort einen Park bauen, der 450.000 Haushalte mit Elektrizität versorgen kann – mit einer Kapazität von 400 MW.

In Schweden investiert Vattenfall zusammen mit der Versicherungsgesellschaft Skandia in vier neue Windparks auf dem Land. Die Regierung prüft zurzeit eine Veränderung der Rahmenbedingungen für Offshore-Windparks, die bislang in Schweden aufgrund der hohen Kosten schwer zu realisieren waren.



Die schwedische Liebe zum Detail: Volvo in Deutschland und in der Welt

Volvo Cars und Schweden sind untrennbar miteinander verbunden. Das liegt nicht nur am Hauptsitz in Göteborg, sondern vor allem an der schwedischen Mentalität, die tief im Unternehmen verankert ist. Dazu gehören die starke Naturverbundenheit der Menschen und die Liebe zum Detail. Das ist nicht nur bei den Fahrzeugen erkennbar, sondern gleichermaßen beim Auftritt der Marke, womit sie sich sympathisch vom Wettbewerb differenziert.

Seit 1927 baut Volvo Personenwagen. 88 Jahre später zählt der schwedische Premium-Hersteller zu den renommiertesten Automarken weltweit und ist ein global agierendes Unternehmen, dessen Produkte in mehr als 100 Ländern verkauft werden. Die Modellpalette reicht von den kompakten Schrägheck-Modellen Volvo V40 und Volvo V40 Cross Country über die attraktive Limousine Volvo S60, den Sportkombi Volvo V60, das SUV-Modell Volvo XC60, den erfolgreichen Familienkombi Volvo V70, das Multitalent Volvo XC70, die Oberklasse-Limousine Volvo S80 bis hin zum neuen Oberklasse-SUV Volvo XC90, der auch als Sinnbild für einen erfolgreichen Transformationsprozess der Marke gilt. Die Fahrzeuge laufen in Europa, China und demnächst auch in den USA vom Band. Egal auf welchem Kontinent – es gelten immer die gleich hohen Fertigungs- und Umweltstandards, für die Volvo bekannt ist.

Seit 1958 ist Volvo in Deutschland vertreten. Der Firmensitz der Volvo Car Germany GmbH, eine hundertprozentige Tochter der Volvo Car Group (Göteborg), ist in Köln. Rund 140 Mitarbeiter fühlen sich – wie ihre 25.000 Kollegen auf der ganzen Welt – der hervorragenden Qualität, Sicherheit und Umweltverträglichkeit der Volvo Modelle verpflichtet.

Ende 2014 bezog die Volvo Car Germany GmbH ihre neue Firmenzentrale in Köln-Deutz. Der neue Hauptsitz erhielt das Vortifikat in Silber der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und entspricht damit den Nachhaltigkeitsgrundsätzen von Volvo.

Nachhaltigkeit gibt es bei Volvo nicht nur im Hinblick auf die Umwelt, sondern auch hinsichtlich der Menschen. Diese stehen bei Volvo im Mittelpunkt aller Entwicklungen und Handlungen und dieser Ansatz geht auch weit über die Bereitstellung alltagstauglicher Mobilität hinaus. Volvo engagiert sich seit der Gründung des Unternehmens für den bestmöglichen Insassenschutz und hat eine Vielzahl von Sicherheits-Features als erster Hersteller auf den Markt gebracht. Dazu zählt unter anderem auch der Drei-Punkt-Sicherheitsgurt. Heute steht der Name Volvo bei der aktiven und passiven Sicherheit als Synonym für eine Vielzahl innovativer Systeme, darunter der Fußgänger-Airbag und der Notbremsassistent mit automatischer Fußgänger- und Fahrradfahrer-Erkennung.

Das Engagement für maximale Sicherheit und Kundenzufriedenheit ist bei Volvo untrennbar mit dem Engagement für den Umweltschutz verbunden. Bereits 1976 führte Volvo als weltweit erster Produzent den Drei-Wege-Katalysator mit Lambda-Sonde ein und war auch der erste Hersteller, der detaillierte Umwelt-Produktklärungen lieferte. Heute setzt Volvo im Wettbewerbsumfeld mit den hocheffizienten Drive-E Motoren und den modernen Twin Engine Plug-in-Antrieben Maßstäbe. Jüngstes Beispiel: Der neue Volvo XC90 emittiert bei einer Systemleistung von 407 PS nur 49 g/km CO₂.

www.volvocars.de

Rechtsberatung mit schwedischem Extra

Die Beratergruppe „Recht“ der Handelskammer ist breit aufgestellt. Doch wer macht eigentlich was? Wo liegen Schwerpunkte und besondere Kompetenzen? Wir haben die Mitglieder das einfach mal gefragt – lesen Sie selbst, wie vielseitig und spannend die Tätigkeiten sind!

1. Woran arbeiten Sie gerade?

2. Inwiefern ist Ihre Arbeit(sweise) schwedisch geprägt?

3. Welche Themen sind gerade im grenzüberschreitenden Rechtsverkehr besonders „heiß“?



Stefan Kirsten
Clifford Chance Deutschland LLP
www.cliffordchance.com

1. Ich bin auf Konfliktlösung spezialisiert und führe deshalb regelmäßig Verfahren vor staatlichen Gerichten und internationalen Schiedsgerichten. In diesen Verfahren vertrete ich Industrie- und Handelsunternehmen, Banken und Finanzinvestoren, Immobilienentwickler und manchmal auch den Staat.

In letzter Zeit beschäftigen mich vor allem Fälle, in denen ausländische Investoren deutsche Unternehmen erworben haben und dann auf Probleme gestoßen sind. Diese Probleme können ganz unterschiedlicher Art sein, aber meistens sind sie darauf zurückzuführen, dass sich die Investoren im Vorfeld nicht ausreichend über das Zielunternehmen sowie die rechtlichen und kulturellen Rahmenbedingungen in Deutschland informiert haben. Das führt leider häufig zu Rechtsstreitigkeiten, die eigentlich vermeidbar gewesen wären.

2. Zum einen vertrete ich regelmäßig selbst Mandanten aus Schweden, zum anderen leite ich die German Nordic Group von Clifford Chance, die für den Ausbau unserer Beziehungen zu Skandinavien verantwortlich ist. In dieser Funktion werde ich häufig selbst dann hinzugezogen, wenn Kollegen aus anderen Fachbereichen schwedische Mandanten betreuen oder für unsere deutschen Mandanten ein Ansprechpartner in Schweden gesucht wird. Hier helfen mir meine Kenntnisse der schwedischen Sprache und Kultur sehr, und ich bin dankbar dafür, auf diese Weise ständig mit diesem tollen Land in Kontakt zu sein.

3. In Anbetracht des schwachen Eurokurses und seiner vergleichsweise guten wirtschaftlichen Entwicklung ist Deutschland derzeit für ausländische Investoren außerordentlich attraktiv. Umso wichtiger ist es daher, sich schon im Vorfeld über die Risiken einer solchen Investition zu informieren. Dies gilt umso mehr, als Behörden und Unternehmen in Deutschland mittlerweile viel öfter als früher bereit sind, ihre Rechtspositionen notfalls auch gerichtlich durchzusetzen. Dementsprechend

interessieren sich immer mehr unserer Mandanten für Legal Risk Management, um unangenehme Überraschungen bei ihren Investitionen von vornherein zu vermeiden.



Hans-Joachim Herrmann
Greiner, Herrmann & König
www.kanzlei-ghk.de

1. Auf meinem Schreibtisch liegt mein Entwurf zu einem notariellen Kaufvertrag eines historischen Gebäudes, wobei auch denkmalschutzrechtliche Fragen zu klären sind. Dabei sind spezielle Hinweise für die Vertragsparteien zu erarbeiten.

2. Wie meine schwedischen Kollegen arbeite ich weitestgehend papierlos und bin ein Freund von kurzen E-Mails, die auf den Punkt kommen. Kurz, dafür schnell und effektiv, heißt nicht so auch eine Möbelserie bei einem großen schwedischen Möbelhaus...?

3. Die Öresundregion liegt nahe, also arbeiten schwedische Unternehmen gern im norddeutschen Bereich und umgekehrt. Immer wieder ist das Gesellschaftsrecht aktuell, wobei auch meine schwedischen und deutschen Steuerberaterkollegen gefragt sind.



Andreas Ortlepp, LL.M.
GÖRLER UND PARTNER
www.goerler-partner.de

1. Neben der Vorbereitung der Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft arbeite ich zurzeit unter anderem an der Gestaltung einer sogenannten vorweggenommenen Erbfolge, also einer Vermögensübertragung im Vorgriff auf eine Erbfolge zu Lebzeiten. Die besondere Schwierigkeit liegt hier darin, dass zum einen Pflichtteilsansprüche möglichst reduziert werden sollen und zudem ein Übertragungsempfänger noch minderjährig ist. Eine schwedische Mandantin, die ein Handelsunternehmen aus einer Insolvenz erworben hat, unterstützen wir zurzeit bei der Durchsetzung von Ansprüchen gegen einen ehemaligen Handelsvertreter. Verhandlungen für eine weitere schwedische Mandantin über einen langfristigen Mietvertrag für deren Einzelhandeln haben wir kürzlich erfolgreich abgeschlossen und sind derzeit mit dem Markenschutz beschäftigt.

2. Wir betreuen schwedische Unternehmen, die in Deutschland

2. Wir betreuen schwedische Unternehmen, die in Deutschland

aktiv werden möchten, umfassend rechtlich und steuerlich und bieten neben der steuerlichen Beratung auch die Erledigung der gesamten Finanzbuchhaltung einschließlich Lohnbuchhaltung an. Damit erhält der Market Newcomer die Möglichkeit, dieses Paket aus einer Hand zu beziehen und kann sich, was gerade zu Beginn essentiell wichtig ist, voll auf das operative Geschäft konzentrieren. Bei schwedischen Unternehmen, die erstmals mit dem deutschen Markt und den dortigen rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen in Berührung kommen, kann man nach meiner Erfahrung durchaus die Beobachtung machen, dass man häufig von den strengen rechtlichen Anforderungen des deutschen Rechts gerade auch in formeller Hinsicht überrascht – und manchmal auch leicht genervt – ist. Gleiches gilt für Risikovorsorge und Absicherung im rechtlichen Bereich, wie z.B. Markenregistrierungen oder Schutz sonstiger immaterieller Schutzgüter und einwandfreie Verträge. Hier gilt es häufig, den Mandanten davon zu überzeugen, dass die jetzige Investition in eine saubere und „wasserdichte“ Lösung sich lohnt - gegenüber den meist viel höheren Kosten, die entstehen, wenn es später zu Schwierigkeiten kommen sollte.

3. Das lässt sich schwer eingrenzen. Im Grunde sind das alle Bereiche, in denen das deutsche Recht maßgeblich vom schwedischen Recht abweicht - und das sind viele. Besonderen Beratungsbedarf kann man dabei meines Erachtens vor allem in Bereichen beobachten, in welchen Geschäftsführer oder Unternehmensleiter sich selbst aufgrund ihrer praktischen Tätigkeit als in gewissem Maß erfahren ansehen, so z.B. im Arbeitsrecht. Hier werden gerade in mittelständischen Unternehmen z. B. gerne Fehler beim Abschluss von befristeten Arbeitsverträgen gemacht. Hierbei handelt es sich allerdings um Fallen, in die deutsche Unternehmen bzw. Arbeitnehmer auch gerne einmal tappen. Bei schwedischen Unternehmen ist es aber noch wichtiger, die Funktionsträger zu sensibilisieren, damit sie ein Gespür dafür entwickeln können, wann sie auf fachlichen Rat zurückgreifen sollten.



Dr. Truls Hebrant
HEBRANT legal
www.hebrant.com

zu 1.

- Umstrukturierung eines brandenburgischen Familienunternehmens, das über rund 10 Objektgesellschaften Windkraftanlagen weltweit plant, baut und verkauft.
- Begleitung der Auseinandersetzung und einer Transaktion in einer schwedischen Gesellschaft, die zu einem schwedischen Konzern gehört

- Führung von mehreren Prozessen in Kapitalanlageerstreitigkeiten
- Beratung von schwedischen Unternehmen in Deutschland in gesellschaftsrechtlichen, arbeitsrechtlichen und zivilrechtlichen Fragen

- Gründung von schwedischen Tochtergesellschaften in Deutschland

2. Ich berate sehr viel in Schwedisch. Die Mandanten wenden sich meistens an mich, weil ich das deutsche Recht aufgrund meiner schwedischen Muttersprache sehr gut – im wahrsten Sinne des Wortes – übersetzen kann. Ich kenne in Transaktionen die schwedische und deutsche Verhandlungskultur sehr gut. Ich reise ständig zwischen Schweden und Deutschland hin und her. Vertragssprache ist häufig englisch, die Verhandlungssprache deutsch und schwedisch. Die Mandanten wissen es sehr zu schätzen, dass ich in beiden Kulturen zu Hause bin und glaubhaft in beiden Kulturen auftrete.

Anekdoten kann ich viele erzählen:

- Viele Schweden wundern sich z.B. darüber, wie sehr in deutschen Gerichten und bei deutschen Anwälten noch mit Fax gearbeitet wird. Neulich musste aus formellen Gründen ein Angebot per Fax abgegeben werden. Im Hause meines Mandanten musste das Faxgerät erst mühsam gesucht, angeschlossen und dann reaktiviert werden.

- Nach meiner Empfindung sind die Schweden weiter, was die Digitalisierung betrifft, es wird weitaus weniger Papier produziert.

- Schweden empfinden es als sehr lästig, wenn die Telefonate immer über einen Sekretär/eine Sekretärin läuft, die erst mal mit einem Rechtsanwalt verbindet. Schwedische Rechtsanwälte, so auch ich, geben in der Regel ihre Direktwahlnummer an.

3. Steuerliche und gesellschaftsrechtliche Themen sind eigentlich immer heiß bei länderübergreifenden Transaktionen und größeren Projekten. Arbeitsrecht und Mietrecht spielen meistens bei den so genannten kleinen Fragen die größte Rolle.



Oliver Cleblad
MANNHEIMER SWARTLING
www.mannheimerswartling.de

1. Ich bin im Bereich Gesellschaftsrecht, Unternehmenskäufe (M&A) sowie kommerzielle Verträge tätig. Im Moment berät unsere Praxisgruppe bei mehreren laufenden M&A-Transaktionen, mit einer interessanten Mischung aus Zielobjekten: eine GmbH, eine kleine Aktiengesellschaft, eine Gruppe von Kommanditgesellschaften, ein Geschäftsbetrieb („Asset Deal“) und eine Insolvenzmasse. In jedem Fall ist es gut, zu erleben, dass viele schwedische (Groß-)Unternehmen wieder verstärkt auf der Jagd nach Unternehmen aus dem deutschen Mittelstand sind. Ich sehe das als Zeichen für weiterhin intensive Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern.

2. Die flachen Hierarchien in schwedischen Unternehmen sind ja viel zitiert. Aus der täglichen Arbeit unserer Kanzlei kann ich

das nur bestätigen. Als Berater ist man in der Regel wirklich „nah dran“ an der schwedischen Geschäftsleitung. Dadurch kann man die Entscheidungsprozesse recht gut nachvollziehen. Im Idealfall wird man in diese Prozesse auch eingebunden – was dann oft dazu führt, dass unsere Beratung über den eigentlichen Bereich des Rechts hinausgeht. Mir persönlich macht das sehr viel Spaß, nicht zuletzt, weil man danach strebt, ein „trusted advisor“ zu sein. Außerdem denke ich, dass die Qualität der Beratung davon profitiert. Etwa, indem wir in der Lage sind, von vorneherein einen Vertragsentwurf zu erstellen, der die wesentlichen Interessen des Mandanten abbildet und zugleich bereits möglichst nahe an einer für beide Seiten akzeptablen Lösung liegt. Dadurch können etwa M&A-Transaktionen auch effizienter gestaltet werden. Allerdings scheint mir, dass dieser Trend auch eine Generationenfrage sein könnte. Insofern ist meine Arbeitsweise vermutlich eine Kombination aus „schwedischer“ und „junger“ Prägung.

3. Uns beschäftigt zurzeit immer wieder das Thema Mindestlohn. Da denkt man zunächst vielleicht: das ist doch rein deutsches Arbeitsrecht, wo gibt es denn da grenzüberschreitende Wirkungen? Aber bei näherem Hinsehen betrifft das zum 1. Januar in Kraft getretene Mindestlohngesetz nicht nur deutsche Arbeitgeber und Arbeitnehmer. In der Presse hat man ja einiges gelesen zur Frage, inwieweit z.B. durchreisenden Speditionsfahrern der Mindestlohn bezahlt werden muss (hierzu gilt derzeit eine vorläufige Ausnahmeregelung). In der Öffentlichkeit bisher weniger diskutiert ist hingegen die sogenannte Generalunternehmerhaftung. Sie kann alle Unternehmen, auch ausländische, treffen, die Subunternehmer (z.B. „verlängerte Werkbank“) einsetzen oder mit Arbeitnehmer-Verleihern zusammenarbeiten. Wenn diese sich nicht an den Mindestlohn halten, drohen dem auftraggebenden Unternehmen eine Differenzhaftung sowie Bußgelder und der Ausschluss von öffentlichen Aufträgen. Angesichts der engen wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland sollten sich gerade schwedische Unternehmen dieser Regelung bewusst sein.



Dr. Klaus Werner
Werner Luger & Partner
www.wernerlaw.de

1. Vor mir sehe ich gerade das Material für die Gründung einer Gesellschaft. Unser Auftraggeber ist ein schwedisches Unternehmen, das seine Aktivitäten auf Deutschland ausdehnen will. Wir gründen dazu gerade eine deutsche Tochtergesellschaft in

Form einer GmbH und beraten unseren Auftraggeber auch in allen Fragen, die über die reine Gesellschaftsgründung hinausgehen. Für eine schwedische Gesellschaft ist es beruhigend, einen Kontakt in Deutschland zu haben, dem die Kommunikation mit deutschen Behörden vertraut ist. Es gibt da doch deutlich andere Ansätze als in Schweden. Da wir auch die schwedischen Ge-

pfligkeiten kennen, sind uns die Unterschiede geläufig. Das erleichtert vieles. Auf meinem Schreibtisch liegt auch Material über eine Transaktion in Schweden. Wir beraten die deutsche Käuferin eines schwedischen Unternehmens und koordinieren dabei die in Schweden tätigen Teams während eines ebenso gründlichen wie konzentrierten Due Diligence Prozesses. Abgesehen von Tätigkeiten in allen wirtschaftsrechtlichen Bereichen befasst sich mein Anwaltsbüro unter anderem auch mit grenzüberschreitenden Erbrechtsfällen mit den Schwerpunkten in Deutschland und Schweden. Es ist zur Zeit ganz aktuell, da ab 01.08.2015 eine EU-Erbrechtsverordnung in Kraft treten wird.

2. Meine Arbeitsweise ist zwar schwedisch geprägt, aber nicht nur: Es geht darum, wechselseitiges Verständnis für eine zwar ähnliche aber doch unterschiedliche Geschäftskultur zu wecken. Wir sind ein Kommunikationskanal zwischen schwedischen und deutschen Vorgängen. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es um Privatpersonen, Unternehmen, Behörden oder Gerichte geht. In jedem Fall darf eine gute Beratung nicht nur in Übersetzungsleistungen bestehen, sie muss auch verstanden werden. Um die richtigen Wege zum Ziel zu finden, muss man beide Kulturen verstehen, die schwedische und die deutsche. Es geht darum, die Ähnlichkeiten und Unterschiede aufzuzeigen und die durch solche Unterschiede evtl. bestehenden Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. Darin haben wir langjährige Erfahrung und sind auch stolz darüber, diese Erfahrung in unserer Beratungstätigkeit weitergeben zu dürfen.

3. Wir beobachten zurzeit, dass schwedische E-Commerce Unternehmen auf die deutschsprachigen Märkte vordringen. Der Internethandel unterliegt in Deutschland anderen und teilweise auch strengeren Regeln als in Schweden. Wer auf dem deutschsprachigen Markt erfolgreich sein will, muss sich mit diesen rechtlichen Vorschriften eingehend befassen und auch alle sonstigen Gepflogenheiten beachten. Die Umsetzung des Angebotes und der rechtlichen Grundlagen in die deutsche Sprache ist wesentlich, englisch genügt nicht. Auch praktische Fragen spielen eine Rolle, insbesondere im Zusammenhang mit dem Kundensupport und den denkbaren Zahlungssystemen.



Dr. Jon Marcus Meese
Baker & McKenzie
www.bakermckenzie.com

1. M&A Transaktionen haben weiterhin Konjunktur und so beschäftigen mich vor allem Unternehmenskäufe und Joint Ventures. Die Branchen dieser Transaktionen reichen von der Chemieindustrie über erneuerbare Energien hin zur Beleuchtungstechnologie. Meist sind es internationale Konzerne, die den günstigen Verkäufermarkt nutzen, um sich von Geschäftsbereichen zu trennen, die nicht (mehr) zu ihrem Kerngeschäft gehören. Unter den Bietern und Interessenten finden sich nicht

selten ausländische Unternehmen und Private Equity Investoren. Deutschland ist und bleibt ein attraktiver Investitionsstandort, nicht nur für Warren Buffett und chinesische Investoren. Auch Venture Capital erhält in Zeiten des „billigen Geldes“ und kaum vorhandener Anlagemöglichkeiten wieder Zuspruch. Hier sehe ich vor allem Investitionen in junge IT-Unternehmen.

2. Meine Arbeit ist insofern inhaltlich „schwedisch“ geprägt, als dass ich viel mit meinen Stockholmer Kollegen zusammen an Mandaten und Projekten mit deutsch-schwedischem Bezug arbeite. Hinzu kommen meine Aktivitäten in der Schwedischen Handelskammer, dem Skandinavischen Wirtschaftsforum (SWIFO) und der schwedischen Anwaltskammer (Advokatsamfundet).

Die Frage scheint jedoch tiefer zu gehen, wenn nach der schwedischen Prägung meiner Arbeitsweise gefragt wird. Als Halbschwede, der zweisprachig aufgewachsen ist und viel Zeit in Schweden verbracht hat, wird sicherlich auch meine Arbeitsweise „schwedisch“ geprägt sein. Vor allem in Vertragsverhandlungen meine ich, dass der schwedische – kooperative und die Interessen des anderen respektierende – Verhandlungsstil oft zu besseren Ergebnissen führt. Gleichzeitig darf man dabei freilich keine „schwedische Blauäugigkeit“ an den Tag legen, denn am Ende gilt in Deutschland – mehr als in Schweden – das, was im Vertrag steht.

3. Energiewende, Life Sciences, Compliance, Cyber Security und Datenschutz, Frauenquote, Industrie 4.0 sind einige der Stichworte, die eine internationale Wirtschaftskanzlei wie Baker & McKenzie derzeit beschäftigen. Oft sind es neue Gesetzgebungen, wie im Fall der Energiewende oder der Frauenquote, die einen Beratungsbedarf auslösen. Dieser in der Regel grenzüberschreitend, denn – wie die Energiewende gezeigt hat – ergeben sich dadurch neue Geschäftsmöglichkeiten im In- und Ausland. Gerade im Bereich Windparks haben wir in den letzten Jahren zahlreiche prominente Transaktionen mit Skandinavienbezug gesehen.

Das „Internet der Dinge“ und „Industrie 4.0“ werden in den nächsten Jahren auch Anwälte beschäftigen. Neben Experten für IT, Datenschutz, IP und öffentliches Recht werden sicherlich auch Transaktionsanwälte damit beschäftigt sein, die Kompetenzen von IT-Unternehmen und Produktherstellern zusammenführen, sei es im Rahmen von Joint Ventures oder vollständigen Unternehmensübernahmen. Ein anschauliches Beispiel ist die Automobilindustrie. Hier arbeiten neben den namhaften Automobilherstellern auch die großen IT-Unternehmen daran, das selbstfahrende Auto der Zukunft zu entwickeln. Hier besteht auf beiden Seiten ein großes Interesse an Kooperationen. So war vor einigen Wochen zu lesen, dass Volvo an einer Kooperation mit Apple zur Entwicklung des iCar interessiert ist.



Dr. Staffan J. Wegdell
BRYAN CAVE LLP
www.bryancave.com

1. Ich leite das „Scandinavian Desk“ unserer Kanzlei. Dementsprechend bin ich zurzeit mit einer Reihe von Fällen befasst, die einen schwedischen Hintergrund haben. Ich arbeite hierbei sehr eng mit meinen

Kollegen im In- und Ausland zusammen, soweit deren Spezialgebiete betroffen sind. Wir beobachten gegenwärtig eine starke Expansion schwedischer Unternehmen in Europa. Die schwedischen Unternehmen, die wir betreuen, sind gerade sehr aktiv in Deutschland. So beraten wir unter anderem ein schwedisches Großunternehmen im Zusammenhang mit dem Abschluss diverser Gewerbemietverträge. Daneben helfen wir zurzeit einigen schwedischen Unternehmen bei dem Aufbau eines Vertriebssystems in Deutschland und Europa, was eine Reihe von vertriebsrechtlichen Fragestellungen mit sich bringt, insbesondere in den Bereichen des E-Commerce und selektiver Vertriebssysteme. Daneben unterstützen wir regelmäßig in arbeitsrechtlichen Fragestellungen. Außerdem ergeben sich immer wieder Anknüpfungspunkte zum asiatischen Raum. Was den asiatischen Raum betrifft, so unterstützen wir mit unseren Kollegen in Shanghai und Hong Kong ein schwedisches Unternehmen bei Klärung der rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit seiner Expansion nach China.

2. Mein Vater war in Deutschland mehrere Jahrzehnte in Leitungsposition für schwedische Unternehmen tätig, so dass mir die schwedische Unternehmenskultur sehr vertraut ist. Bei mir steht die Teamarbeit sowohl mit dem Mandanten als auch mit den Kollegen im Vordergrund. Eine ergebnis- und lösungsorientierte Konfliktbewältigung ziehe ich einer streitigen Auseinandersetzung immer vor. Selbstverständlich vertrete ich dabei immer mit großer Passion die Interessen meiner Mandanten.

3. Grenzüberschreitend ist das Vertriebsrecht sehr aktuell. Weiter nimmt der Bedarf in Fragen zum Datenschutzrecht stark zu. Daneben beschäftigen sich gegenwärtig viele schwedische Unternehmen mit internationalen Compliance-Regeln.




Linking the German and Nordic Markets

Weitere Informationen:
SveTys
 Schmiedesberg 18 a
 21465 Reinbek

Tel.: (+49) 40 72 00 41 93
 Fax: (+49) 40 72 00 48 88

info@svetys.net
 www.svetys.net

(Auch) an interkulturellen Schnittstellen

- systemische Organisationsberatung
- Organisationsentwicklung
- Führungskräfte-Entwicklung
- Teambildung
- interkulturelle Trainings
- und mehr

www.svetys.net

■ Interkulturelles Management
■ Coaching
■ Übersetzungen

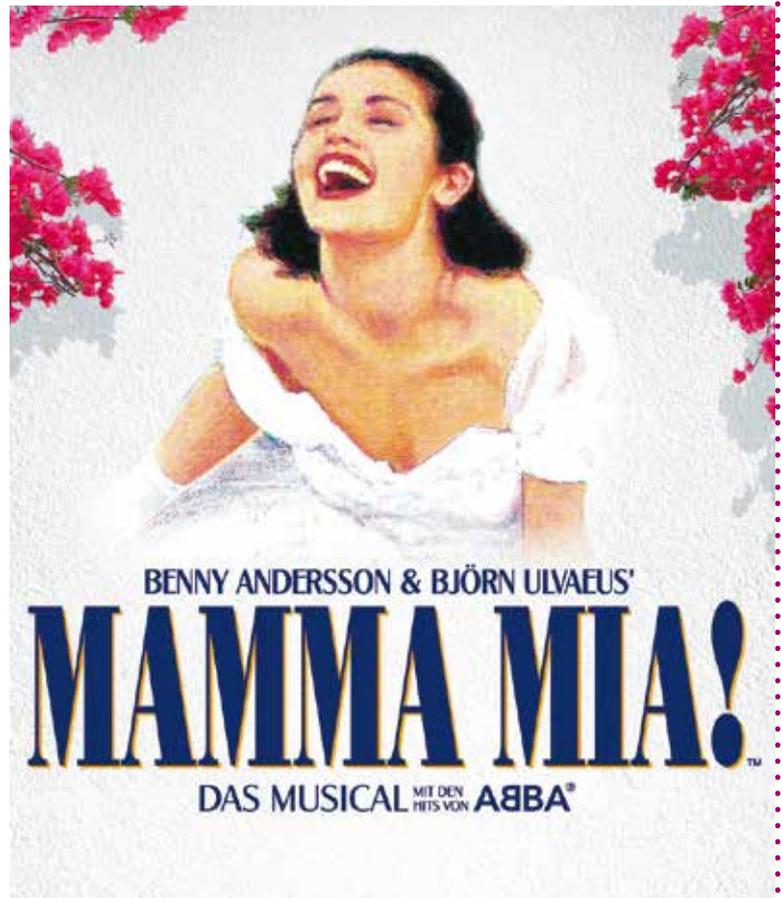
MAMMA MIA! Sonderkonditionen für Kammermitglieder

Das weltweit gefeierte Original MAMMA MIA! ist ein mitreißendes Musical, das 22 Superhits von ABBA wie „Dancing Queen“, „Take a chance on me“ und natürlich „Mamma Mia“ raffiniert mit einer Geschichte um Freundschaft, Familie, vergangene Romanzen, wilde Zeiten und neue Liebe verwebt. Mit anderen Worten: ein Riesenspaß im Metronom-Theater am Centro in Oberhausen.

Vorteilsangebot: Mitglieder der Schwedischen Handelskammer erhalten einen Rabatt von 15 %* auf den Kartengrundpreis für Tickets in der Kategorie Premium, PK 1, PK 2, PK 3 & PK 4
Buchbar ist der Vorteil unter 01805 – 114 113**
Stichwort: *Schweden Aktuell* oder online unter www.beste-plaetze.de/schwedenaktuell

**14 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz. Mobil max. 42 Ct./Min.

*Buchbar vom 01.07.2015 – 30.09.2015 und gültig für ausgewählte Vorstellungen bis 02.10.2015. Ermäßigung gilt auf den Kartengrundpreis. Keine Addition von Ermäßigungen. Pro Auf-
trag zzgl. 4,90 Versandkosten bzw. 2,90 für die Hinterlegung an der Abendkasse. Änderungen vorbehalten.



Verantwortung übernehmen.

Gemeinsam.

Gesellschaftliche Verantwortung ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur – seit rund 160 Jahren. Wir setzen auf ein nachhaltiges Geschäftsmodell.

Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern engagieren wir uns für die Gesellschaft und zum Wohle zukünftiger Generationen.

www.seb.de



SEB

„IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN DESIGN UND STRATEGIE“



Hallo Hanna, was hat dich nach Berlin verschlagen und was machst Du hier?

2008/2009 habe ich ein Austauschjahr in Zürich an der dortigen Design Hochschule gemacht. Vor meiner Rückkehr nach Schweden und meinem Studienabschluss in Göteborg habe ich ein Jobangebot als Art Directorin in einer Berliner Werbeagentur bekommen. Berlin hat mir sehr gefallen, deswegen bin ich hier geblieben. Seit

5 Jahren führe ich mein eigenes Designstudio Little Adén hier in Kreuzberg. Ich arbeite hauptsächlich im Spannungsfeld zwischen Design und Strategie. So zum Beispiel im Trend forecasting, der corporate communication und im grafischen Bereich. Der grafische Bereich umfasst bei mir Packaging, Webdesign, Editorial Design und Ausstellungsdesign.

Wie ist denn deine Kundenstruktur – sind viele Schweden darunter oder spielt das keine Rolle?

Ich habe hauptsächlich mit deutschen und internationalen Kunden gearbeitet. Das hat sich alles ein bisschen von selbst so entwickelt, da ich hier wohne. Natürlich fehlt es mir, mit schwedischen Kunden zu arbeiten und es wäre großartig, in der Zukunft mehr mit schwedischen Unternehmen zusammenzu-

arbeiten. Ich habe ein paar lehrreiche Jahre hinter mir, in denen ich viel Erfahrung mit deutschen Kunden und der deutschen Kultur gesammelt habe, das ist auch nicht so schlecht.

Du hast am Mentorenprogramm der Handelskammer teilgenommen. Wie war das? Kannst Du es empfehlen?

Auf jedem Fall. Ich finde es sehr toll, dass die Handelskammer so etwas für junge Mitglieder anbietet. Als junge Designerin mit schwedischen Wurzeln finde ich es sehr hilfreich, jemanden mit Erfahrung, Kompetenz und dennoch einem kulturellen Verständnis regelmäßig zu treffen. Die Handelskammer hat für mich eine Mentorin ausgesucht, die sehr gut zu meinen Bedürfnissen passt. Manchmal geht es darum, Entscheidungen zu treffen, das eigene Netzwerk zu erweitern oder Fragen zu stellen, in Bereichen, in denen ich nicht so bewandert bin.

Hanna Adén hat für die Schwedische Handelskammer jüngst einen kompakten Informationsflyer gestaltet. Er bündelt die wichtigsten Fakten und Argumente für eine Mitgliedschaft und kann kostenlos in der Geschäftsstelle angefordert werden. Ein herzliches Dankeschön an Hanna bzw Little Adén und an die LKAB Schwedenerz GmbH für die Unterstützung!



Projekt: Alverde Relaunch: Strategie / Packaging concept / Design
Entwicklung von trendbasierten Verpackungskonzepten und Design Richtungen für den Relaunch der dm-Eigenmarke Alverde.



Projekt: Marine Stewardship Council: Kampagne Deutschland, Österreich und Schweiz. Kommunikationskonzept und Design für verschiedene Werbematerialien für die MSC Kampagne 2013.

DER JCC FEIERT MIDSOMMAR!

München – 20.6.2015 | Berlin – 20.6.2015
Hamburg – 21.6.2015 | Düsseldorf/Köln – 14.6.2015
Weitere Infos auf www.schwedenkammer.de/jcc
Mit freundlicher Unterstützung von:



JCC BERLIN - BESUCH BEI HERTHA BSC

Im April hatten die Mitglieder des JCC Berlin die großartige und exklusive Möglichkeit, ihren Hauptstadtclub Hertha BSC zu besuchen. Martin Pohl, Leiter des Bereichs Hospitality & Einkauf bei Hertha BSC sowie großer Schwedenfan, empfing uns im Medienraum mit leckeren Speisen und Getränken. Nach einer kurzen Begrüßung auf Deutsch und Schwedisch führte uns Herr Pohl zunächst durch die Fußballakademie, in der 18 Fußballtalente im Alter von 14-18 Jahren wohnen und eine erstklassige Ausbildung genießen – im besten Fall unterstützen sie eines Tages die Hertha Bundesligamannschaft.

Die Bedingungen für die Nachwuchsspieler auf dem Gelände von Hertha BSC könnten besser nicht sein. So stehen neben dem Krafraum, einem Medizinentrum, zahlreiche Rasenplätze und ein beheizbarer Kunstrasen zur Verfügung. Für jedes der 18 Talente der Fußballakademie übernimmt zudem ein Profi aus der aktuellen Bundesligamannschaft eine Patenschaft. Dies fördert den regelmäßigen Austausch zwischen den Profis und den Nachwuchsspielern und lässt letztere von der Erfahrung der Profis profitieren. Zahlreiche Talente – u.a. Weltmeister Jérôme Boateng – wurden hier schon ausgebildet. Nach der Akademie ging es für die Gruppe in die Geschäftsstelle von Hertha BSC. Von der Fußballakademie führte uns Herr Pohl weiter in die Geschäftsstelle, in der ein Imagefilm mehr Einblick in das Leben

der Akademie gab. Überall findet man Trikots von Spielern der Fußballakademie, die den Sprung in die Bundesliga oder sogar die Nationalmannschaft geschafft haben. Kein Wunder, dass die vielen Trikots und Bilder als zusätzliche Motivation für die Nachwuchskicker dienen!

Gut gestärkt folgten wir dann der Präsentation über Hertha BSC und das Olympiastadion, die Gründung, die Struktur und die Entwicklung des Vereins. Selbstverständlich durften die Spiele Schweden-Paraguay bei der WM 2006 sowie das legendäre 4:4 zwischen Deutschland und Schweden im Oktober 2012 im Rahmen der Qualifikation zur Fußball-WM 2014 nicht fehlen. Leckeres Essen und gute Gespräche rundeten dieses einzigartige Erlebnis ab. Danke, Herr Pohl! Danke, Hertha BSC! *Jascha Aust*



SICH SELBSTÄNDIG MACHEN – WO FÄNGT MAN AN?



Susanne Bärlin

Die nächste Neugründung steht an! In der letzten Ausgabe habe ich über meinen Weggang von nordic coast company GmbH berichtet. Mein Plan jetzt ist es aus meinem ersten Gründungsvorhaben Lehren zu ziehen und mit dem Erlös aus dem Verkauf (ich hatte Glück und bin mit einem Plus davongekommen) ein weiteres Unternehmen zu gründen – ohne Anfängerfehler! Solche Anfängerfehler gehören einfach

dazu; man sollte sie nicht als Niederlage werten, sondern eher als Teil des Gründungsprozesses sehen.

Der erste Schritt Richtung Gründung eines erfolgreichen Unternehmens ist natürlich eine gute Geschäftsidee. Danach braucht man einen passenden Namen und ein Logo. Und schon sind wir bei meinem ersten Tipp: Die Suche nach dem Namen und dem Logo darf nicht den Arbeitsfluss hindern! Leider zeigt aber meine Erfahrung, dass viele Neugründer gerade hier stecken bleiben. Meistens steckt man sich die Ziele zu hoch, man möchte sofort den perfekten Namen und ein ebenso perfektes Logo finden. Aber einen perfekten Namen gibt es nicht. Es ist die Arbeit und der Erfolg welche den Namen mit Inhalt füllen – und

ihn dadurch perfekt machen. Am Anfang braucht man einen Namen um starten zu können. Im schlimmsten Fall kann der Name nachträglich noch geändert werden. Mein zweiter Tipp ist es, den Namen und das Logo einfach und logisch zu halten. Einfache und natürliche Marken sind meistens Erfolgversprechend und „wachsen“ nach und nach.

Wenn man sich für einen Unternehmensnamen entschieden hat, empfehle ich sofort bei dpma.de zu prüfen, ob der Name noch verfügbar ist – und wenn ja, gleich zu registrieren, damit er fortan geschützt ist. Gleichzeitig sollte man kontrollieren, ob der gewünschte Domainname frei ist. Bei meinen Gründungen hat mir das JCC-Mentorenprogramm sehr viel weiter geholfen. Ich hatte das Glück, Ulrica Gasteyer als Mentorin zu bekommen – sie hat viel Erfahrung mit Gründungen, unter anderem hat sie 2009 Scandinavia Today gegründet, welches die Rechte an Design House Stockholm besitzt. Ihr neuestes Projekt ist Nordic Living (www.agentur-nordicliving.de), eine Agentur, die schwedisches Design auf dem deutschen Markt bekannter macht und u.a. die schwedischen Unternehmen Korbo und Röshults vertritt.

Allen jungen Schweden und JCC-Mitgliedern in Deutschland mit Gründerwünschen empfehle ich das JCC-Mentorenprogramm wärmstens! Weitere Informationen hierzu finden sich auf der Homepage der Schwedischen Handelskammer.



Fördermitglieder:

Handelsbanken



Schirmherrin:



Kronprinzessin Victoria von Schweden

VERANSTALTUNGEN IN DEN REGIONEN

Juni 2015

- 14.06. JCC Düsseldorf/Köln: Midsommar 2015, Düsseldorf
- 18.06. Musical Mamma Mia!, Oberhausen
- 20.06. JCC Berlin: Midsommar 2015, Berlin
- 20.06. JCC München: Midsommar 2015, München
- 21.06. JCC Hamburg: Midsommar 2015, Hamburg

Juli 2015

- 02.07. Nordic Talking, SHK-Thema 2016 Integration & Inklusion in der Wirtschaft; Ideen sammeln, Frankfurt
- 16.07. Schwedischer Salon, Stuttgart

Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.schwedenkammer.de

Nutzen Sie „Schweden aktuell“ für Ihre Kommunikation!

Die „Schweden aktuell“ erscheint 6 Mal im Jahr. Dies sind die Schwerpunkte der kommenden Ausgabe 4/15.: Maschinenbau, Industrie, Human Resources, Kunst. Anzeigenschluss ist der 5.5.2015. Die Mediadaten mit Anzeigenpreisen und Terminen für 2015 finden Sie unter www.schwedenkammer.de. Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-93854 17 oder schwedenkammer@nordis.biz.

Impressum

Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der
Bundesrepublik Deutschland e.V.
Berliner Allee 32, 40212 Düsseldorf
Tel. 0211-86 20 20-0, Fax 0211-32 44 88
www.schwedenkammer.de
V.i.S.d.P.: Thomas Ryberg, Präsident

Titelbild: Simon Paulin/imagebank.sweden.se

Koordination, Anzeigen, Produktion:

Nordis – Agentur für Kommunikation
Werdener Straße 28, 45219 Essen
Tel. 02054-938 54 0
schwedenkammer@nordis.biz
www.nordis.biz



UNSERE IDEE VON LUXUS.

DER NEUE VOLVO XC90. MADE BY SWEDEN.

Der neue Volvo XC90 konzentriert alles auf das Wichtigste: Sie und Ihre Bedürfnisse. Sein intuitives Bedienkonzept Sensus lässt Sie nahezu alle wichtigen Fahrzeugfunktionen über einen HD-Touchscreen steuern. Sein puristisches Innenraumdesign ist geprägt von hochwertigen Materialien und feinsten Handwerkskunst. Und seine serienmäßige Sicherheitsausstattung setzt neue Maßstäbe – mit Weltneuheiten wie dem Run-off-Road Protection System oder dem Kreuzungsbremsassistenten.

ENTDECKEN SIE DEN NEUEN VOLVO XC90.
VOLVOCARS.DE/XC90



red dot design award
best of the best 2015